

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 150 (1871)

**Artikel:** Der Untergang des Dampfbootes "Rheinfall" bei Berlingen am 29. Dezember 1869

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-373472>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

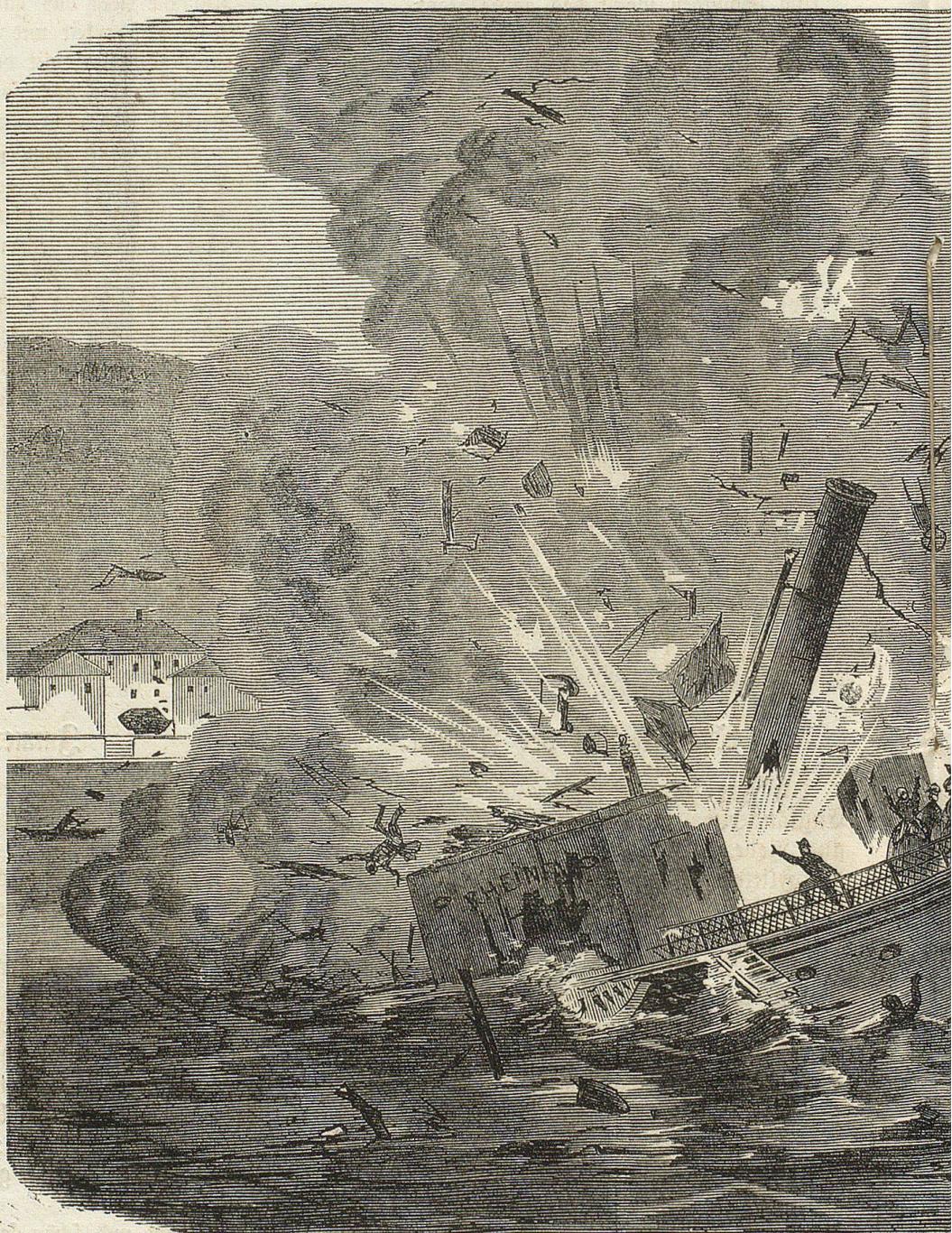
**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Untergang des Dampfbootes „Rheinsal

(Bericht eines Augenzeugen)

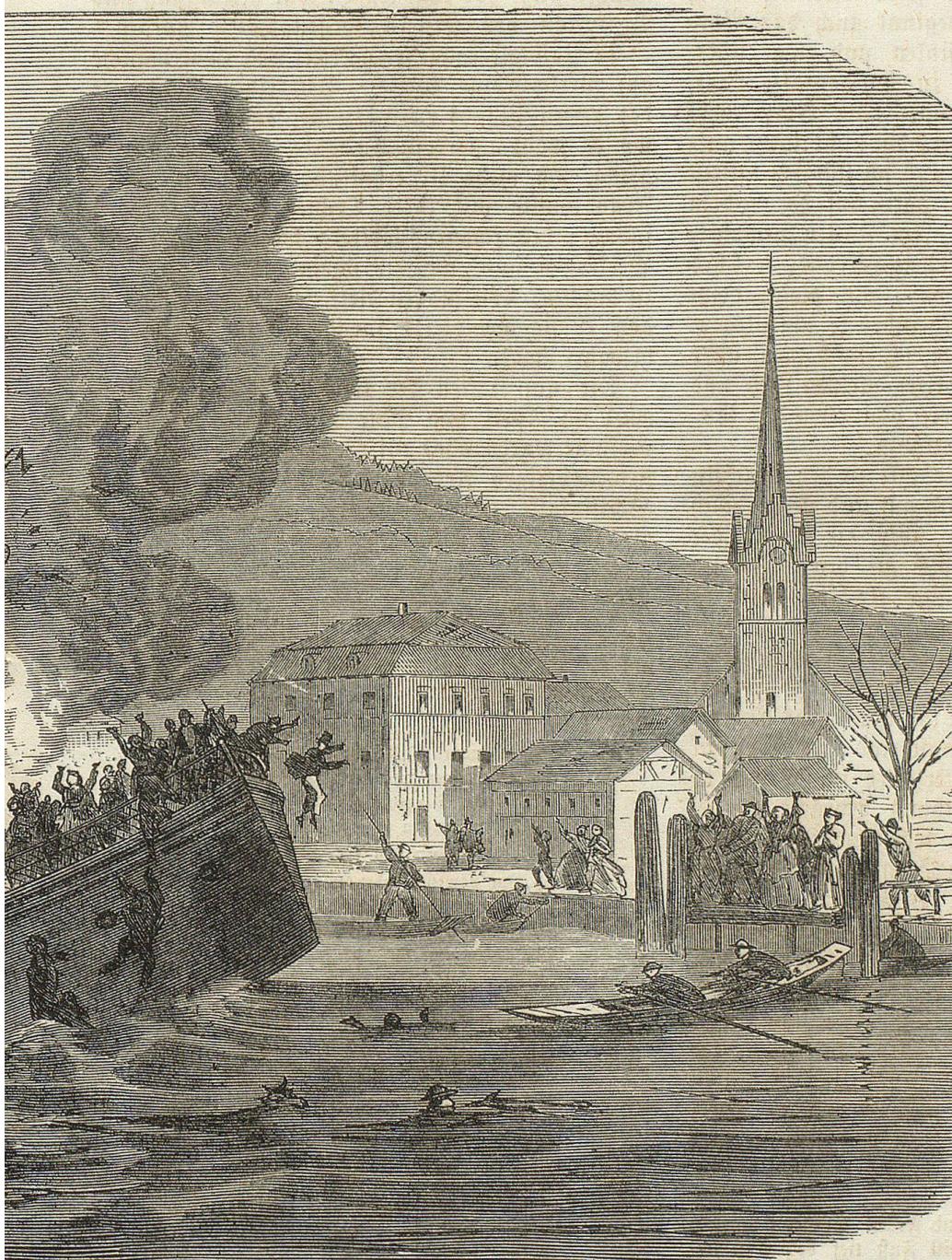
„Das mittags 1 Uhr von Konstanz nach Schaffhausen abgehende Dampfboot war glücklich in Berlingen angelangt. Ein frostiger Südwestwind strich über das Verdeck, weshalb die ziemlich zahlreiche Reisegesellschaft allenthalben in die untern Räume des Schiffes, in die Kajütten, sich flüchtete. Ich selbst hatte mich mit der Mehrzahl der Passagiere in die Kajütte zweiten Platzes begeben, wo ich mich in die Ecke eines Tisches setzte und zwei Herren, die Karten spielten, gemüthlich zusah. Unweit von mir saß ein Frauenzimmer mit Näharbeit beschäftigt; in einer Ecke schlief, den Kopf an den Ofen gelehnt, der, wie bereits bekannt, ertrunkene Käsehändler Röllin. Nachdem wir in Berlingen gelandet, werden Fässer und andere Fahrpoststücke ausgeladen. — Das Schiff wird losgebunden und kaum war es abgefahren — es war  $2\frac{1}{4}$  Uhr — vernahmen wir in unsrer Kajütte einen donnerähnlichen Knall, dem ein



" bei Berlingen am 29. Dezember 1869.

(ugen an die Ill. Ztg.)

"Masch tritt der Tod den Menschen an, Es ist ihm keine Frist gegeben;  
Er stürzt ihn mitten in der Bahm, Er reißt ihn fort vom vollen Leben."



längeres Gekrach nachfolgte. Natürlich bebten sämtliche Passagiere zusammen, alles drängt sich dem Eingange zu, um möglichst schnell die Treppe hinaufzukommen, noch nicht ahnend, was vorgefallen war. Ich selbst riß meinen Ueberzieher sofort vom Leibe, um desto ungehinderter den engen Gang passiren zu können. Auf dem Verdeck angekommen — wer vermag hier den Anblick zu beschreiben! Vom Hintertheil des Schiffes ist nichts zu sehen als Rauch, Dampf und die Kohlenglut im untern Raum. In der Mitte etwa erblickte ich noch einige von der Schiffsmannschaft mit schwarzen, blutigen Gesichtern. Alles reinigt die Hände, schreit und sammert durch einander. Die noch unverehrte Schiffsmannschaft gebietet Schweigen. Wir auf dem Vordertheil, heißt es, seien außer Gefahr, das Schiff stehe auf dem Grund. Wie lange sich jenes noch auf dem Wasserpiegel gehalten, vermag ich nicht mehr anzugeben; die

Angst vor dem Tode war zu groß. Doch konnten mittlerweile zahlreiche größere und kleinere Rettungsboote zu Hilfe eilen. Noch immer stehen wir mit blassen Gesichtern, mit jeder Sekunde vom Tode des Ertrinkens bedroht, auf dem Verdecke; nur ein Mann wirft sich über Bord und versucht seine Rettung durch Schwimmen. Plötzlich beginnt auch das Vorhertheil des Schiffes zu sinken und zwar nicht, wie man glauben sollte, in horizontaler Lage, sondern von der Mitte an. Die Spitze hebt sich in die Höhe; man vermag nicht mehr aufrecht zu stehen; der Heizer und ich stürzten mitten in das Vieh hinein, das vorn auf der rechten Seite festgebunden war. Im Fallen gewahrte ich ein dickes Seil, wahrscheinlich das, welches am Kamin aufgespannt war, um diesen beim Durchfahren durch die Rheinbrücke umzulegen. An dieses Tau klammerte ich mich mit aller Kraft an, während der Heizer meinen Leib und die Beine erfasste. Wie wir von einander losgekommen, ist mir nicht bekannt.

Endlich, als das Wasser mir zu den Stiefeln hereindrang, richtete ich mich auf und stürzte mich mit ausgestreckten Armen über die Köpfe der übrigen Passagiere, die bis an den Hals im Wasser steckten, und erreichte glücklich einen in der Nähe befindlichen Kahn. Sofort in denselben hineingezogen, lag ich kurze Zeit bewußtlos da. Noch streckte ich meinem Heizer die Hand entgegen, vermochte ihn aber nicht heraufzubringen, da ich vor Angst und Schrecken zu sehr entkräftet war. Später, als ich in das in der Nähe befindliche Gasthaus gebracht wurde, traf ich ihn daselbst mit sehr stark verbrühten Armen unter den heftigsten Schmerzen. Ueberaus freundlich zeigten sich die Bewohner von Berlingen, die die Unglückslichen mit trockenen Kleidern, Getränken und Speisen hinlänglich versahen.

Fünf Personen haben bei dieser Katastrophe das Leben eingebüßt: Pfarrer Ackermann von Ermatingen, Käsehändler Röllin von Stein, der Steuermann des Schiffes, Spengler, Fräulein Seeger von Ermatingen und eine Frau Stoll von Stein.\* Das Schiff ist zu 100,000 Fr. und die Waaren zu 3000 Fr. versichert.

\* Die Leichname Röllin's und Fräulein Seeger's wurden durch Taucher aus dem 50—60 Fuß tief begraben liegenden Rumpf des "Rheinfalls" herausgeholt.

Ueber die Ursache der Explosion schwiebt un durchdringliches Dunkel. Unbestrittene Thatsache ist, daß weder die Administration, noch die Schiffsmannschaft der geringste Vorwurf trifft. Das Schiff war vollkommen seetüchtig und gehörte zu den bestverwalteten des ganzen Bodensees; wenige Tage vor dem Unfall war Reinigung und Visitation des Kessels vorgenommen worden."

22 Passagiere wurden gerettet und zwar manche auf merkwürdige Weise. Von einem Passagier des ersten Platzes wird erzählt, daß er von dort, wo er wohl umgekommen wäre, auf den zweiten gieng, um mehr Unterhaltung zu suchen. Eine Frau wollte mit ihrer Tochter nach Steckborn fahren; des schönen Wetters wegen stieg sie in Berlingen aus, um die übrige Strecke zu Fuß zu machen. Wie mögen diese Gott gedankt haben, daß er sie vor dieser furchterlichen Katastrophe bewahrt hat!

Die auf Kosten der schweiz. Mobilierassekranz im April und Mai angestellten Hebungsversuche waren ohne entsprechenden Erfolg; nach siebenwöchigen Arbeiten, wobei wenigstens die Schiffsklasse gerettet wurde, wurden dieselben als kostspielig aufgegeben.\*

\* Dem "Abschiedsgruß der zur Hebung des 'Rheinfalls' beizugezogenen Schiffleute von Kesswil, Güttingen und Ludwigshofen an die Einwohner zu Berlingen" entnehmen wir folgendes:

Vom Ambrosius bis Servatius  
Sind's gradaus 40 Tage,  
Während denen wir bei euch geweilt, —  
Nicht ohne Sorgen und Plage; —  
Nun aber müssen wir scheiden,  
Ach, scheiden — von euch scheiden!

"Im Löwen" haben wir logirt —  
(Der Wirth heißt Kaspar Dieder),  
Da lebten wir ganz ungemirt,  
Wie Adam im Paradiese, —  
"Nur daß wir nicht in die Leyfel bissen,  
Auch keine Eva hatten zu küssen."  
Dagegen hatten wir andern Genuss,  
Essen und z'trinken im Überfluss,  
"Voreffen," "Sau'rleisch" und "Braten"  
Und "Wein von allen Arten."

\*  
Die Welt ist nicht aus Brei und Müs geschaffen,  
Deswegen haltest euch nicht wie Schlaraffen,  
Harte Bissen giebt es zu kauen,  
Wir müssen erwürgen oder sie verdauen.